

Beweise

Der traurigen und schrecklichen Gewißheit, daß von der Regierung in Galizien ein neues Blutbad mit Sensen und Dreschlegeln gegen die Edelleute vorbereitet wird.

1. Die Gefertigten erklären, daß sie in der Wohnung des Sebastian Bernacki, Bürger von Bochnia in Galizien, am 30. April l. J., von Johann Mulkon, Bauer aus Krzecow, welches dem in Wien wohnenden Herrn Bunde gehört, folgende Aussage vernommen und niedergeschrieben haben. —

»Vormittags am 29. April l. J. sind alle zur Herrschaft Krzecow gehörigen Bauern in die Herrschaftskanzlei gerufen worden, wo uns in Gegenwart des Verwalters und Mandatars, Herr Jarosz, ein Kreiscommissär, von hoher Statur, dunkler Gesichtsfarbe, blatternarbig, folgendermaßen anredete:

»Ich gebe Euch, im Namen des Bochnier Kreisamtes, Befehl, daß Ihr jedes Sturmläuten und Alarmtrommeln in der Stadt Bochnia, sei es bei Tag oder Nacht, sobald Ihr es hört, als das Euch gegebene Zeichen erkennt, um Euch mit Dreschlegeln, Piken, Sensen, Heugabeln, und was nur jeder zu Hause hat, zu bewaffnen, und dorthin zu gehen, wohin Euch befohlen wird.«

»Wir fragten darauf, gegen wen wir uns bewaffnen sollten, ob gegen die Russen? — Da sahen der Kreiscommissär und der Mandatar sich an, und fuhr der erstere fort:

»Nicht im Mindesten gegen die Russen, denn die sind unsere Freunde!«

»Beifügen muß ich noch, daß von allen anwesenden Bauern, nur die Gemeinde Jodkafka mit der Befolgung des Befehles nicht einverstanden war.«

Indem wir vorstehende Aussage des genannten Bauers wirklich persönlich gehört haben, und zu jeder Stunde dieses zu beschwören bereit sind, unterzeichnen wir uns in Gegenwart der erbotenen Zeugen.

Bochnia, den 1. Mai 1846.

Als Zeugen:

- | | |
|---|--|
| Adolf Letmayer, Gutsbesitzer. | Sebastian Bernacki, Bürger in Bochnia. |
| Heinrich Komar, Gutsbesitzer. | Franz Smoleński, Bürger von Bochnia. |
| Johann Wielczyk, Bürger von Bochnia. | Theodor Sliwinski, Gymnastalschüler. |
| Julius Topolnicki, wohnhaft in Bochnia. | |

2. Ich Gefertigter, Adalbert Mrozieński, Kupferschmiedmeister in Bochnia, erkläre hiermit, daß ich bei meiner Fahrt von Niepokomice nach Bochnia, vom 28. zum 29. April, mehrmals Haufen von Bauern begegnete, die mit Dreschlegeln, Sensen, Prügeln und Heugabeln bewaffnet waren, und unter der Angabe einen kreisämtlichen Befehl zu besitzen, umhergingen.

Da ich wußte, daß bis zum heutigen Tage weder in Bochnia noch in einem andern Dorfe eine organisirte Nationalgarde besteht, erstaunte ich über diese drohende Bewaffnung der Bauern um so mehr, da keine Ursache zu derartiger Beunruhigung der Gemüther vorhanden ist. — Ich fragte also, warum sie so bewaffnet sich versammelten? Worauf die Bauern antworteten:

»Wir haben den Befehl vom Kreisamte, uns zu bewaffnen und aufmerksam zu sein, daß, sobald in Bochnia zum Zeichen eines Aufstandes ein Heuschaber angezündet sein würde, wir diesen Brand*) als ein Signal der Regierung für uns ansehen sollen, wenn zugleich Alarm getrommelt wird, gegen Bochnia zu ziehen und Alle zusammen zu schlagen.«

Indem ich diese Aussage vor jeder Behörde zu beschwören bereit bin, unierfertige ich in Gegenwart der erbotenen Zeugen.

Bochnia, den 29. April 1848.

Adalbert Mrozieński, Kupferschmied.

Als Zeugen:

- | | |
|--------------------------------------|---|
| Julius Topolnicki, Insaß in Bochnia. | Nicolaus Kornecki, Bürger in Bochnia. |
| Eduard Szumański, Gutsbesitzer. | Josef Mzalkowski, bürgerl. Schuhmachermeister in Bochnia. |
| Josef Chrucikowski, Kupferschmied. | Thomas Krązel, Bürger in Bochnia. |

*) Es wurde diese Anzeige sogleich dem Kreishauptmann Madurwig in Bochnia mitgetheilt, und ihm die Gefahr der Stadt vorgestellt, da auch aus Zufall ein Feuer entstehen kann, welches die zu Mord und Raub abgerichteten Bauern herbeirufen werde, da dann auch Feuerlärm geschlagen wird, worauf der Kreishauptmann erwiederte: »Wer wird denn Alles so ängstlich deuten!« womit er die Deputation entließ!!

3. Ich Endesgefertigter **Marren Filip** erkläre hiermit, daß ich mich am 8. April in Gesellschaft von beiläufig 10 Personen und unter diesen mit dem Baumeister der Salinen **Hrn. Trunz** bei **Jakubowski** zum Frühstück befand. Das Gespräch kam auf die Comités des Kreises, wobei mich Baumeister **Trunz** bei Seite führte und mir sagte:

»Die Edelleute mögen sich nicht so viel erlauben hier in der Stadt, sie mögen nur still sein, denn wir haben schon fünf Gemeinden aus **Niepolomice's** Kameral-Herrschaft — **Stanislawice**, **Kraj**, **Niepolomice**, **Wole Batorska** und **Grobka** — in Bereitschaft, welche nur den Befehl von uns erwarten, um in die Stadt einzudringen, und alle Edelleute zu ermorden.«

Darauf erwiderte ich:

»Das ist sehr traurig, denn der Bauer, einmal losgelassen, wird morden ohne Unterschied, ob es Edelman, Beamter oder Bürger ist.«

»D nein!« entgegnete **Trunz**, »die Bauern werden ja wissen, in welchen Häusern die Edelleute wohnen.«

»Das ist ja nicht möglich,« sagte ich, »woher könnte es der Bauer denn wissen?«

»Sehen Sie,« gab **Trunz** zur Antwort, »eines Tages kommt zu mir ein Bauer, macht sein Kompliment, und fragt: ob ich keinen Sand brauche?« Als ich dieß verneinte, fragte er weiter: »aber es wohnt hier doch ein Herr vom Lande, welcher Sand benötigt?« Als ich auch dieß verneinte, sagte er im Weggehen: »Nun so werde ich weiter suchen!«

»Sehen Sie,« fuhr **Trunz** fort, »so gehen die Bauern von Haus zu Haus, und erkundigen sich, wo Edelleute wohnen, damit nach erhaltenem Befehle jeder seinen Mann finde und ermorde, ohne die Beamten und Bürger zu bedrohen.«

Unterzeichnet: **Marren Filip**,

mit dem Erbieten, jeden Augenblick die Aussage zu beschwören.

Selbst den Bauern wurden die Befehle schon verdächtig und sie kamen zum Kreisamte und verlangten Pässe nach **Wien**, um beim Kaiser selbst anzufragen, ob sie die Edelleute morden sollen oder nicht. Die Pässe wurden ihnen aber verweigert und ertheilte der Kreishauptmann **Moburowicz** den Bescheid: sich nur brav zu verhalten und in die Garde der Kameral-Herrschaft sich einschreiben zu lassen.

So wird die Ausrottung des Landadels organisiert und werden doch endlich diese drei eben angekommenen Dokumente dem ungläubigsten **Thomas** die Augen jetzt öffnen, daß was »unglaublich« hier in **Wien** erscheint, als gesetlich und alltäglich in **Galizien** gilt.

Gegen wen aber wird so blutige Wehr vorbereitet? Wo ist der Feind der Regierung? Wo ist nur ein Anzeichen eines Aufstandes vorhanden? nachdem doch in **Krakau** und **Lemberg** sogar im Gegentheile von dem intelligenten Theile der Bevölkerung mit größter Anstrengung und eigener Gefahr die Wuth des aufs Höchste gereizten Volkes gezähmt wurde, und nur der soldateskische Terrorismus in **Krakau** der Civilautorität die Hände band!

Nicht revolutionäre Tendenz, nicht Aufstand gegen die Regierung, sondern die laute, »offene« constitutionelle Regierung, die laut und offen hervortretende Nationalität, ist der Feind, den man bekämpfen will, den man Aufstand und Revolution nennt, ohne auch nur einen derartigen Beweis in **Galizien** jetzt aufweisen zu können!

Dieß, Brüder, ist unser Schicksal in **Polen**! und wenn Ihr in Kurzem vom schrecklichsten Blutbade höret, gegen das jenes von 1846 ein Kinderspiel war, so wisset, daß der gräulichste Mord begangen ist von der Regierung an denen, welche die Freiheit erstreben, welche Ihr schon genießet!

Sammlung L. A. Frankl

